

Leistungsbeschreibung	5-Tage-Schülerwohngruppe ohne eigene Beschulung
Zuordnung des Angebotes	<ul style="list-style-type: none"> • Hilfen zur Erziehung • Eingliederungshilfe • Lebensfeld ersetzende erzieherische Hilfe • Förderung des Schulbesuchs
Gesetzliche Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • § 27 KJHG Hilfe zur Erziehung • § 34 KJHG Heimerziehung • § 35a KJHG seelische Behinderung • § 36 KJHG Hilfeplan • § 41 KJHG Hilfe für junge Volljährige
Allgemeine Beschreibung der Hilfeform	<p>Zur erzieherischen und schulischen Hilfe leben die Jugendlichen in einem pädagogisch betreuten Internatshaus im Bad Godesberger Villenviertel. Die Versorgung und sozial/emotionale Betreuung der Jugendlichen wird von den pädagogischen Mitarbeitern des Hauses übernommen. Hierdurch werden Konfliktfelder innerhalb der Herkunftsfamilie abgedämpft und den Jugendlichen ein Lebensumfeld geboten, in dem schulische Defizite bearbeitet und neue Verhaltensweisen gelernt werden können. Es liegen in der Regel Entwicklungsstörungen (ADS & ADHS), Schulversagen und Schulverweigerung vor.</p> <p>Die Herkunftsfamilie bleibt wesentlicher Bezugspunkt des Jugendlichen. Die pädagogische Arbeit des Internats wird mit den Erziehungsberechtigten, dem Jugendamt und der Schule abgestimmt und im Rahmen ihrer Möglichkeiten in die Umsetzung der Erziehungsarbeit einbezogen. Die Jugendlichen verbringen die meisten Wochenenden und Schulferien in ihrer Herkunftsfamilie, Ausnahmen sind im Einzelfall möglich.</p>

<p>Zielgruppe/Indikation</p>	<p>Es werden Jugendliche und junge Erwachsene aufgenommen, die regelmäßige Kontakte zur Herkunftsfamilie unterhalten, eine Regelschule oder Ergänzungsschule besuchen und eine oder mehrere der folgenden Indikationen erfüllen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lese- Rechtschreibschwäche (LRS) oder Dyskalkulie, • eine sekundäre Blockade im Lernprozess bis hin zur Schulverweigerung, • überaktives Verhalten infolge eines hyperkinetischen Syndroms (HKS), • Konzentrationsmangel bzw. Unstrukturiertheit (ADHS), • Asperger-Autismus-Spektrum, • Wahrnehmungs- und Koordinationsstörungen, • Notwendigkeit eines sozialen Trainings, um in sicheren Bezügen verlässliche Strategien zu erlernen, • Mangel an Selbstwert und an Erfolgserlebnissen, • Mangelndes bzw. nicht vorhandenes Leistungsbewusstsein, • Defizite im emotionalen und sozialen Bereich, • Belastete Familiensituation, die eine befristete Fremdunterbringung notwendig macht <p>Ausschlusskriterien</p> <p>Nicht aufgenommen werden Jugendliche mit überwiegend körperlicher, geistiger oder psychischer Behinderung und mit einer Suchtproblematik.</p>
<p>Ziele</p>	<p>Die Unterbringung im Internat Villa ARGO geschieht unter folgenden Zielsetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung und Förderung der Lern- und Entwicklungschancen • Ermöglichen neuer Entwicklungen • Verarbeitung und Behebung der im Förderauftrag formulierten Erziehungs- und/oder Verhaltensprobleme • Verbesserung der Beziehung zwischen Jugendlichen und Herkunftsfamilie • Förderung eines positiven Lern- & Leistungsverhaltens

	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der sozialen, emotionalen und personalen Kompetenzen (angemessenes Freizeitverhalten, Gruppenfähigkeit, Stärkung des Selbstwertes) • Verinnerlichung von Werten und Normen und deren Umsetzung – Enkulturation • Sicherung der schulischen und beruflichen Zukunft • Mitwirkung bei der Erlangung des Hauptschulabschlusses, der Mittleren Reife und/oder des Abiturs • Entlastung der Herkunftsfamilie • Verselbstständigung
<p>Übersicht über die Grundleistungen</p>	<p>Das Angebot umfasst die folgenden Grundleistungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auftragsvereinbarung • Notwendige Aufsicht und Betreuung • Schulische und berufliche Förderung • Kontakt zu Schule und/oder Ausbildungsbetrieb • Gestaltung von Wohnumfeld und Gruppenatmosphäre • Alltägliche Versorgung / Sicherheit und Orientierung für die Jugendlichen • Schaffung von Voraussetzung für - und Förderung der körperlich gesunden Entwicklung • Sozial-emotionale Förderung und Anregung/Förderung der Persönlichkeitsentwicklung • Heilpädagogische Förderung • Förderung des Sozialverhaltens • Vermittlung von Werten und Normen • Förderung einer sinnvollen Freizeitgestaltung • Erziehungsplanung, Hilfeplanung • Elternarbeit • Klientenbezogene Verwaltungsarbeiten
<p>Grundleistungen</p>	

Stand 01/07/2012		
Leistungsbereich	Häufigkeit / Umfang	Beschreibung
Auftragsvereinbarung	Nach Aufnahme bzw. Anfrage	<p>Vorstellungsgespräch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung des Hauses • Vorstellung des Konzepts und der Angebote für die Familie, den Jugendlichen und Jugendamt • Erste Formulierung des erzieherischen Bedarfs gemeinsam mit Eltern, Jugendlichen und Jugendamt • Grundsätzliche Entscheidung über Aufnahmemöglichkeit und -zeitpunkt • Ggf. Vereinbarung eines Entscheidungszeitraumes für Jugendliche, Familie und Jugendamt <p>Aufnahmegespräch (ggf. Hilfeplangespräch)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eines Förderplans in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Jugendamt, Eltern, Schule und den Jugendlichen - Formulierung einer ersten Einschätzung zur Förderplanung • Formulierung von Zielen und Ansatzpunkten für die pädagogische Arbeit in den ersten Wochen • Vereinbarung des Erziehungsauftrages, der Beteiligung der Familie und der ggf. erforderlichen Zusatzleistungen mit allen Beteiligten im Rahmen des Hilfeplans • Vereinbarung eines ersten Termins zur Fortschreibung des Hilfeplans und Vorstellung der konkreten Förderplanung • (weitere Details siehe unter Punkt Erziehungsdiagnostik, Erziehungsplanung, Hilfeplanung)

Schulische & berufliche Förderung		<p>Generelle Begleitung und Unterstützung der „Schulkarriere“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begleitung zur Schule, Erklären des Schulwegs, Vorstellung beim Klassenlehrer • Teilnahme an Elternsprechtagen / Elternabenden • 2,5 Stunden intensiv begleitete Lernzeit unter Berücksichtigung der speziellen Bedürfnisse der Schüler durch entsprechendes Personal (Lehrer, Studenten) (Mo - Do) • Unterstützung bei Praktika und Berufsorientierung • Rückmeldung über die schulische Situation ins Elternhaus • Erarbeitungen von eigenständig zu bearbeitenden Lern- und Arbeitsplänen sowohl für Schulwochen also auch für Wochenenden und Ferienzeiten.
Kooperation mit der HEBO - Privatschule	<ul style="list-style-type: none"> • nach Vereinbarung • täglich • täglich • wöchentlich 2x pro Woche/festes Deputat • 2-3 wöchentlich • wöchentlich • 1-2 monatlich • nach Vereinbarung 	<ul style="list-style-type: none"> • Enge Anbindung an die Schule über Teilnahme an Schul- & Klassenkonferenzen • Austausch über Hausaufgaben und Vorkommnissen. • Fotokopieren der Klassen-/Silentiumsbücher zur Kontrolle der Hausaufgaben • Wochenberichte der Schule an ARGO • Mitarbeit als Lehrer an der Heboschule • Mitarbeit von einzelnen Lehrern der Heboschule in der Hausaufgaben-/Lernbetreuung (Studizeit) des Internats für die Schüler • Telefonischer und persönlicher Austausch mit den Fach-/ Klassenlehrern • Kooperationsgespräche mit der Schulleitung der Heboschule
Notwendige Aufsicht und	Ständig /rund um die Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Erfüllung der Aufsichtspflicht durch pädagogisch, qualifiziertes Fachpersonal rund um die Uhr

<p>Betreuung</p>	<p>Bei Bedarf Ständig Bei Bedarf Bei Hinweisen Bei Bedarf Bei Bedarf</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Eine</i>pädagogische Fachkraft als zentrale Bezugsperson und in erster Linie Zuständige für die Belange des Kindes/Jugendlichen (BezugserzieherIn) • Begleitung der Jugendlichen zu Schule, Arztbesuchen, Einkäufen usw. • Vorhalt eines strukturierten Tagesablaufs und verbindlicher Regeln (Ausgeh- und Rückkehrzeiten, Tagesablauf, Lern- und Studierzeiten etc.) • Kennenlernen der Freunde und Bekannten der Jugendlichen durch die Erzieher der Gruppe, Einschätzung von möglichen Gefährdungen und Abstimmung der Besuche mit den Erziehungsberechtigten • Überprüfung eventueller Gefährdungen und angemessene Reaktionen auf Gefährdungen, Information und Abstimmung hierzu mit den Erziehungsberechtigten, erzieherische Intervention am selben Tag, grundsätzliche pädagogische Abklärung und Intervention innerhalb einer Woche
<p>Gestaltung von Wohnumfeld und Gruppenatmosphäre</p>	<p>nach Bedarf</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einbindung der Jugendlichen in Gruppengestaltung und -atmosphäre, Mitsprache bei der Gestaltung von Gruppenregeln • Bereitstellung eines jugendgerechten Lebensbereiches und des dazu gehörigen Umfeldes • Ausgestaltung der Räumlichkeiten zusammen mit den Jugendlichen • Helle, mit Dekorationen und Pflanzen freundlich gestaltete Gruppenräume • Unterschiedliche Gestaltung und Dekoration der Gruppenräume je nach Jahreszeit • Bereitstellung eines persönlichen Wohnbereichs in Einzelzimmern und einem Doppelzimmer • Hilfe bei der individuellen Gestaltung des eigenen Wohnbereichs mit dem Ziel ein "eigenes Reich", einen persönlichen Rückzugsraum zu schaffen, in dem sich die Jugendlichen aufgehoben und geborgen fühlen können • Gestaltung des Gruppenrahmens (Abläufe, Regeln, Beteiligung der Jugendlichen), so dass für die Jugendlichen ein Gefühl der Sicherheit und

		<p>Orientierung durch die Erwachsenen entstehen kann.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung von Festen und Feiern (Geburtstage, Feiertage) für und mit den Jugendlichen
Alltägliche Versorgung	<p>Ständig Wöchentlich/täglich Je nach Bedarf</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung eines Sanitärbereichs, gemeinsamen Wohn- und Küchenbereiches und Räumlichkeiten zur Freizeitgestaltung (z.B. Lese- und Spielecken) • Regelmäßige Mahlzeiten (Mittagessen während der Woche aus der Zentralküche, Frühstück und Abendbrot werden in der Gruppe zubereitet, am Wochenende kochen die Jugendlichen in der Gruppe selbst) • Reinigung der Gemeinschaftsräume und der persönlichen Wohnbereiche • Alters- und entwicklungsgemäße Anleitung und Unterstützung der Jugendlichen bei der Reinigung und Ordnung des persönlichen Bereiches • Achten auf ordentliche und witterungsangepasste Bekleidung • Pflege der Wäsche und Kleidung • Sicherheit und Orientierung durch einen geregelten Tagesablauf mit festen Zeiten für gemeinsame Mahlzeiten, Hausaufgaben, Nachtruhe usw.
Schaffung von Voraussetzungen für und Förderung einer gesunden körperlichen sowie psychischen Entwicklung; (gesundheitliche Fürsorge)	<p>Bei Bedarf Ständig täglich</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine Gesundheitserziehung, Achten auf ausgewogene Ernährung und altersgemäße Ruhezeiten, Bewegung an der frischen Luft • Täglich wechselnde Sport & Freizeitangebote (z.B. Schwimmen, Badminton, Reiten) • Sicherstellung notwendiger Therapien durch die Kooperation mit den verschiedenen jugendpsychiatrischen Praxen und Zentren (bevorzugte Terminvergabe, Kontrolle/Einstellung der Medikation, Diagnose/Anamnese, Therapieempfehlung /-durchführung. • Medikamentenvergabe nach ärztlicher Verordnung auch unter Berücksichtigung des BTM-Gesetzes sowie schriftlicher Dokumentation • Zubereitung der Mahlzeiten durch den Internatskoch nach aktuellen Ernährungserkenntnissen ausgerichtet auf die Bedürfnisse bei einer

		<p>ADS/ADHS - Konstellation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zubereitung spezieller Diäten bei Krankheiten (z.B. Schonkost bei Magen-Darm-Infekt) • Pflege der Jugendlichen bei Krankheit (Hausärztin in unmittelbarer Nachbarschaft der Einrichtung kommt bei Bedarf jederzeit zu Hausbesuchen) • Anleitung und Unterstützung zur regelmäßigen Körperpflege und Sexualhygiene • Einbeziehung der Erziehungsberechtigten bei besonderen Krankheiten, Beratung und Unterstützung • Dokumentation besonderer Erkrankungen
<p>Sozial-emotionale Förderung und Anregung/Förderung der Persönlichkeitsentwicklung</p>	<p>Nach Aufnahme in der Gruppe Ständig Nach Bedarf und Festlegung in der Förderplanung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gezielte Beobachtung, um die individuellen Vorlieben, Interessen, Stärken und Grenzen der Jugendlichen möglichst genau zu erfassen • Hilfe und Unterstützung für neu aufgenommene Jugendliche, um in der Gruppe "Fuß fassen" zu können • Gezielt gestaltete Kontakt und Beziehungsangebote durch BezugserzieherIn, um ein Vertrauensverhältnis aufzubauen (Erleben von Verlässlichkeit, reden können, Erleben von "angenommen sein") Art und Umfang des Beziehungsangebotes werden für jeden Einzelfall in der Erziehungsplanung erarbeitet und im Hilfeplan abgestimmt • Den Alltag mit den Jugendlichen zusammenleben, Eingehen auf die kleinen und großen Probleme, zusammen Spaß haben, Neues probieren, Fortschritte loben und bei Misserfolgen trösten • Erzieher sind Vorbild/Modell für den Umgang mit den alltäglich auftretenden Schwierigkeiten, Konfliktsituationen • Aufbau eines gesunden Selbstwertgefühls und Selbstbewusstseins
<p>Heilpädagogische Förderung</p>	<p>Bei Bedarf Regelmäßig</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Enge Einbindung externer therapeutischer Angebote; z.B. Ergotherapie, Logopädie etc.

		<ul style="list-style-type: none"> • Koordination und Beratung innerhalb des Teams durch die Heilpädagogin des Internats (M.A. Integrative Heilpädagogin). • Durchführung von individuellen Fördermaßnahmen im Einzel- und Gruppensetting (Sozialtraining, Marburger Konzentrationstraining, Lerntechniken, Selbstorganisation, Bewältigung von Prüfungsängsten etc.) • Eltern-/Kindarbeit
Förderung des Sozialverhaltens	<p>Täglich Regelmäßig Nach Bedarf und Festlegung in der Förderplanung Regelmäßig</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erklären und Verabreden der Umgangsregeln, z.B. Tischmanieren • Einüben der Umgangsregeln im überschaubaren Rahmen des Gruppenalltags • Einüben der Umgangsregeln im öffentlichen Leben • Akzeptieren der Haus- und Pkw-Ordnung • Entwickeln von speziellen Gruppenregeln innerhalb der Gruppe • Schulung von Verantwortungsbewusstsein durch die Übernahme von Diensten und Ämtern im Gruppenleben • Verselbständigung im sozialen Bereich durch Abhalten von Gruppensitzungen • Positive und negative Rückmeldungen mit Zielüberprüfung
Vermittlung von Werten und Normen	<p>Ständig Bei gegebenen Anlässen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung einer Atmosphäre von Toleranz und Respekt • Einzel- oder Gruppengespräche zu Wert- und Glaubensfragen, existentiellen Fragen • Einsatz von Medien, Aktivitäten zur Beschäftigung mit Wert- und Glaubensfragen
Förderung einer sinnvollen Freizeitgestaltung	<p>Ständig Bei Bedarf und nach Festlegung in der Erziehungsplanung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Vielfältiges Spiel- und Beschäftigungsmaterial • Planung und Gestaltung von gemeinsamen Freizeitaktivitäten mit der Gruppe (Ausflüge, Kino, Schwimmbad, Besichtigungen usw.), je nach Jahreszeit und Interessen der Jugendlichen, um die Möglichkeiten zur

		<p>individuellen Freizeitgestaltung in der Umgebung kennen zu lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung der individuellen Interessen und Neigungen durch interne Angebote, oder Herstellung von Kontakt und Begleitung zu örtlichen Vereinen • Planung und Vorbereitung einer individuellen Urlaubsreise für Jugendliche, Teilnahme an Jugendgruppenreisen • Unterstützung und Förderung von entstandenen Urlaubskontakten (Briefkontakte nach dem Urlaub, Treffen)
<p>Entwicklungsdiagnostik, Erziehungsplanung, Hilfeplanung</p>	<p>Nach Aufnahme für ca. 6-8 Wochen Nach ca. 8 Wochen Bei Bedarf Je nach Entwicklungsstand Nach Vereinbarung im Hilfeplan Nach Bedarf/mind. Alle 6 Monate</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gezielte Verhaltensbeobachtung des Kindes/Jugendlichen im Gruppenalltag • Dokumentation der einzelnen Arbeitsschritte und der Ergebnisse • Vorstellung und Besprechung der Förderplanung mit dem Kind/Jugendlichen • Vorstellung der erarbeiteten Förderplanung und Abstimmung der Ziele und Maßnahmen mit Schule/Eltern/Vormündern/Jugendamt • Abgleich mit dem bei der Aufnahme formulierten Erziehungsauftrag • Überprüfung und Fortschreibung der Förderplanung im Gruppenteam – Kontrolle der Umsetzung und deren Ergebnisse – Formulierung weiterer (Teil-)Ziele und deren Umsetzung • Erstellung eines Vorberichtes zum Stand der pädagogischen Arbeit zur Vorbereitung der Hilfeplanfortschreibung • Vor- und Nachbereitung der Hilfeplangespräche mit den Kindern/Jugendlichen • Organisation interner Zusatzleistungen oder externer Hilfen die sich aus der Hilfeplanung ergeben • Sicherstellung von Informationsfluss und Kooperation bei evtl. Zusatzleistungen, Dokumentation der Ergebnisse und Information von

		Eltern/Vormündern/Jugendämtern
Elternarbeit	Bei Bedarf Im Einzelfall Regelmäßig Bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung und Abstimmung der in der Förderplanung erarbeiteten Ziele, Inhalte und Umsetzungsmaßnahmen der pädagogischen Arbeit der Gruppe • Vereinbarung regelmäßiger Gespräche • Einbeziehung der Erziehungsberechtigten und Abstimmung mit ihnen in grundsätzlichen erzieherischen Fragen und besonderen Vorkommnissen • Einbindung der Eltern in das Lebensfeld der Kinder/Jugendlichen, Einladung zu Festen, Feiern in der Gruppe, Mithilfe bei der Gestaltung des persönlichen Wohnbereiches der Kinder/Jugendlichen • Gespräche mit den Eltern über den Fortgang der erzieherischen Arbeit und die Entwicklung der Kinder/Jugendlichen • Rat und Hilfe für die Eltern bei erzieherischen Fragen
Klientenbezogene Verwaltungsleistungen		<ul style="list-style-type: none"> • Führen einer Akte (Dokumentation der pädagogischen Arbeit, besondere Vorkommnisse in Familie, Schule, Gesundheit; Verwaltungsvorgänge, Schriftverkehr, Hilfeplanprotokolle) • Beschaffung erforderlicher Unterlagen, Bescheinigungen, Ausweise • Ausfertigung von Bescheinigungen, Berichten usw. • Sicherstellung des Versicherungsschutzes, Abwicklung von Versicherungsfällen • Verwaltung klientenbezogener Gelder (Taschengeld, Bekleidungsgeld, ggf. Verpflegungsgeld) • Allgemeine Heimverwaltung und ordnungsgemäße Abrechnung der klientenbezogenen Regel- und Zusatzleistungen

Zusatzleistungen	<ul style="list-style-type: none"> • „Heilreiten“ auf internatseigenem Pferd unter Anleitung von Fachkräften zur Steigerung von Selbstvertrauen, Einfühlungsvermögen und Entspannung insbesondere im Spannungsfeld ADHS und Asperger-Autismus.
Ausstattung und Ressourcen	
Anzahl der Plätze	<ul style="list-style-type: none"> • 70
Personalschlüssel	<ul style="list-style-type: none"> • 1:2,17 in den Internatsgruppen • 1:50 Krankheitsvertretung im pädagogischen Bereich • 1:50 gruppenübergreifender Heilpädagogischer Bereich • 1:70 pädagogische Bereichsleitung (für die gesamte Argo)
Mitarbeiterqualifikation	<ul style="list-style-type: none"> • Staatlich anerkannte ErzieherInnen • Diplom- und SozialpädagogInnen • Diplom- und Sozialarbeiterinnen • Integrative Heilpädagogin (M.A.) • Anteilig Leitung/Beratung • Anteilig Verwaltungskräfte/Hauswirtschaftskräfte
Räumlichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Internatsverwaltung mit Mehrzweckräumen, Rüngsdorfer Straße 17 • Wohngruppen: Alle Internatshäuser liegen fußläufig zueinander am Rande des Bad Godesberger Villenviertels. Die freistehende Gründerzeitvilla Luisenhaus, Basteistraße 51, bietet den Schülern ca.300qm Wohnfläche und ein weitläufiges Grundstück mit ca. 1.500qm. Die freistehende, denkmalgeschützte Gründerzeitvilla Haus König, Königsplatz 23, verfügt über eine Wohnfläche von 250qm. Da sie selbst über keinen Garten verfügt, ist die Nutzung des 1.500 qm großen Gartens des Luisenhauses vorgesehen. Die ehemalige Botschaft des Landes Kamerun, Rheinallee 76, erbaut in den 1970er Jahren, umfasst eine Wohnfläche von ca. 340qm und einen ca. 450qm großen Hof. Das Internatshaus

Hessenhaus, **Plittersdorfer Straße 37-39**, bietet eine Wohnfläche von 750qm ca. qm sowie einen auf ca. 1000qm großen Garten. Die zwei denkmalgeschützten Doppelhaushälften in der **Rheinallee 58 bzw. 64** umfassen jeweils eine Wohnfläche von ca. 360qm und verfügen über einen kleinen Garten. Die freistehende Gründerzeitvilla Dürenhaus, **Dürenstraße 32**, bietet den Schülern ca. 280qm Wohnfläche und einen kleinen Garten.

Unterstufenhaus I:

Hier leben im Wesentlichen unsere jüngsten Schüler von der Klasse 5 bis Klasse 7.

Im **Luisenhaus**, Basteistraße 51, befindet sich im Erdgeschoss die Verwaltung des Internates. Die Wohngruppe ist in den oberen Etagen untergebracht. Im 1. OG befinden sich ein Bad, die Wohnküche, das Wohn- und Esszimmer sowie das Erzieherbüro und drei Schülerzimmer. Im 2. OG befinden sich ein Bad, drei Schülerzimmer, das Erzieherzimmer sowie die PC-Arbeitsplätze für die Schüler. In diesem Haus leben 9 Schüler.

Unterstufenhaus II:

Im **Haus König**, Königsplatz 23, ist die Schülergruppe im 1. und 2. Obergeschoss auf 201 qm Wohnfläche untergebracht. Im 1. OG befinden sich die Wohnküche, jeweils ein Wohn- und Esszimmer, sowie zwei Schülerzimmer und das Büro der Erzieher. Im 2. OG sind 5 Schülerzimmer und das Erzieherzimmer untergebracht. Neben den zwei vorhandenen Etagentoiletten ist jedes Zimmer mit einem eigenen Bad ausgestattet.

Mittelstufenhaus I:

Hier leben im wesentlichen Schüler der Klassen 9 und 10.

Im Haus **Rheinallee 58** befinden sich im Keller die Hauswirtschaftsräume. Im Erdgeschoss liegen ein Büro, ein Bad, die Küche und zwei Esszimmer mit angegliedertem Aufenthaltsraum. Im 1. OG befinden sich ein Bad, Schüler- und Erzieherzimmer mit Balkon. Im 2. OG befinden sich ausschließlich Schülerzimmer und ein Bad. Das DG beherbergt zwei Schülerzimmer, einen Besprechungsraum, ein Gästezimmer und ein Bad. In diesem Haus leben 10 Schüler.

Mittelstufenhaus II:

Hier leben hauptsächlich Schüler der Klassen 8 und 9.

Im Internatshaus **Haus Kamerun**, Rheinallee 76, befindet sich die Internatsgruppe im 3. OG des Hauses. Das 1. und 2. OG beherbergt die Klassenräume der Oberstufe der Hebo-Privatschule sowie im 2. OG ein Erzieherbüro der Gruppe und das Büro der Heilpädagogin des Internates. Im 3. OG befinden sich die Schülerzimmer, das Erzieherzimmer, der Ess- und Aufenthaltsraum und den Duschaum mit angegliederten WCs. Sowie eine kleine Küche. Im Kellergeschoss wird eine große Küche eingerichtet. In dieser Gruppe sind 9 Schüler untergebracht.

	<p><u>Mittelstufenhaus III:</u> Hier leben im Wesentlichen Schüler der Klassen 8 und 9. In Hessenhaus, Plittersdorfer Straße 37-39, befinden sich im Erdgeschoss das Erzieherbüro, das Esszimmer und die Küche sowie 1 Schülerzimmer, das Erzieherbad und ein WC. Im 1. OG sind 6 Schülerzimmer, das Wohnzimmer, ein großes Badezimmer, zwei WCs und das Erzieherzimmer angesiedelt. Das 2. OG schließt mit einem Bad und 4 Schülerzimmern die Gruppe ab.</p> <p><u>Mittelstufenhaus IV:</u> Hier leben im Wesentlichen Schüler der Klassen 8 und 9. In Dürenhaus, Dürenstraße 32, befinden sich im Erdgeschoss der Gruppenraum, das Esszimmer und die Küche sowie 2 Schülerzimmer. Auf dieser Etage steht ein Badezimmer zur Verfügung. Im 1. OG sind 3 Schülerzimmer, das Erzieherbüro sowie das Erzieherbad angesiedelt. Das 2. OG schließt die Gruppe mit einem Bad und 4 Schülerzimmern ab.</p> <p><u>Oberstufenhaus:</u> Hier leben im wesentlichen Schüler ab Klasse 10 bis hin zum Abitur. Im Haus Rheinallee 64 befinden sich im Souterrain die Zentralküche sowie der Ess- und Wohnbereich der Bewohner. Im Erdgeschoss liegen das Erzieherbüro, ein Schulungsraum sowie zwei Schülerzimmer und Bad. Im 1. OG befinden sich ein Bad, drei Schüler- und ein Erzieherzimmer mit Balkon. Im 2. OG befinden sich ausschließlich Schülerzimmer und ein Bad. Das DG beherbergt ein Schülerzimmer, ein Gästezimmer und die Möglichkeit zum Lernen in einem offenen Bereich sowie das Erzieherbad. Das Haus kann bis zu 12 Schüler beherbergen.</p>
Qualitätsentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Siehe Anlage „Leitbild & Qualitätsentwicklung“